

# Der Führer wieder in Berlin

## Stürmische Huldigungen in der Reichshauptstadt

Nach der erhebenden Freiheitsfeier der Memeldeutschen traf der Führer mit seiner Begleitung wieder in Berlin ein. Obwohl sich die Ankunft des Führers vollkommen inoffiziell gestaltet und auch der Zeitpunkt der Rückkehr nicht bekanntgegeben worden war, hatten sich am Stettiner Bahnhof viele Tausende von Volksgenossen eingefunden, die dem Führer einen herzlichen Empfang bereiteten. Viele hatten sich im letzten Augenblick noch Blumen besorgt, um sie dem Führer zu überreichen.



Der Willkommensgruß für den Befreier des Memellandes. Der unermüdete Vorkämpfer der Memeldeutschen, H.-Oberführer Dr. Neumann, entbietet dem Führer in Memel den Willkommensgruß und dankt ihm im Namen aller Memeldeutschen für seine befreiende Tat. (Weltbild - M.)

### Fünf Sturmflotten für die memelländische SA.

Der Führer der Halleischen SA-Brigade 88 hat Dr. Neumann in Memel telegraphisch mitgeteilt, daß die mitteldeutsche SA der Gaustadt Halle mit der Bitte um Uebergabe an die memelländische SA fünf Sturmflotten der SA zur Verfügung gestellt hat.

Die litauischen Hochschulen in Memel werden nach Großlitauen verlegt. Das Pädagogische Institut soll nach Ponteplisch, die Handelsschule nach Schaulen und die Handwerkerschule nach Telsche.

### Die Deutschen in der Slowakei

#### Gesicherte Sicherstellung in kürzester Frist

Der Führer der deutschen Volksgruppe in der Slowakei, Staatssekretär Eugenieur Franz Karmasin, hatte eine Unterredung mit dem Vorsitzenden der slowakischen Regierung, Dr. Tiso, mit dessen Stellvertreter Minister Dr. Lusa und dem Verteidigungsminister Oberst Kallós. Staatssekretär Karmasin kündigte die Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Sicherstellung der deutschen Volksgruppe in der Slowakei an. Der Ministerpräsident und die Minister erklärten ihr Einverständnis, so daß schon in kürzester Frist die gesetzliche

Sicherstellung der Rechte der deutschen Volksgruppe in der Slowakei erfolgen wird.



Die Freude der Befreiten. Weltbild (M.) Zwei Aufnahmen, aus denen das Glück und die Freude der Memeldeutschen sprechen, endlich wieder zum Reich zu gehören. Die Bilder wurden beim Einzug der deutschen Truppen in Memel gemacht und zeigen oben: Willkommensgrüße für die deutschen Soldaten. Unten: Freudestrahlend verteilt ein altes Mütterchen Blumen.

### Die Judenfrage im Protektorat

#### Vom Prager „Ausschuss der nationalen Gemeinschaft“

Im Prager Abgeordnetenhaus trat unter dem Vorsitz des Obmannes Krubý der „Ausschuss der nationalen Gemeinschaft“ zusammen. Der Vorsitzende erklärte in einer kurzen Ansprache: Eine unserer ersten Aufgaben wird darin bestehen, den neuen nationalen Gedanken und den neuen Staatsgedanken zu verankern. Unmittelbar nach den Ausführungen des Vorsitzenden wurde die Wahl der Ausschüsse vorgenommen. Bedeutend ist die Aufstellung eines Ausschusses für den Kontakt mit der NSDAP. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß eine der wichtigsten Fragen, die unverzüglich gelöst werden müssen, die Judenfrage sei. Auf seinen Vorschlag wurde beschlossen, daß sich mit dieser Frage der Volkswirtschaftliche und der Finanzausschuss befassen sollen.

# „Schwarzer Tag für die Demokratien“

## Paris verzeichnet drei Punkte auf Deutschlands Aktivkonto

Die in den letzten vierundzwanzig Stunden von Deutschland abgeschlossenen politischen und wirtschaftlichen Verträge sowie die Rückkehr des Memellandes ins Großdeutsche Reich und der Einzug des Führers in Memel haben auf die französische Presse einen außerordentlich starken Eindruck gemacht, der einen um so peinlicheren Beigeschmack für die Kriegstreiber und fanatischen Einkreisungsagitatoren hat, als die seit Tagen mit hochtrabenden Phrasen angekündigte Liga der Demokratien mehr oder weniger ein Wunschgebilde geblieben ist.

Sogar das sowjetische „Ordre“ gesteht ein: Man muß die Dinge sagen, wie sie sind: der gestrige Tag war für Deutschland gut und ... schlecht für die Demokratien, die fortfahren, Witzelzüge zu machen. Die Tage gehen dahin, und weit davon entfernt, eine Verhaltens- und Widerstandslinie zu sehen, hat man unglücklicherweise den Eindruck, daß alles unklarer wird und sich auflöst. ... Gut für Deutschland, weil es handelt, während wir schwagen.

Das Dritte Reich hat drei Punkte auf sein Aktivkonto gebucht: den deutsch-litauischen Vertrag, den deutsch-slowakischen Vertrag und das deutsch-rumänische Handelsabkommen.

Das „Journal“ erklärt, daß Deutschland seine Offensive auf allen Gebieten mit einer erhöhten Energie fortsetzt und daß es unter Ausnutzung der erreichten Geschwindigkeit neue Erfolge davonträgt und weitgehend seine politischen, wirtschaftlichen und strategischen Positionen festlegt.

Das Abkommen mit Rumänien sei ein sehr großer Erfolg Deutschlands. Es gebe wohl niemanden in Frankreich und England, der nicht die wirkliche Tragweite dieses Abkommens, das überall Sensation mache, einschätze.

Der „Excelsior“ hebt hervor, daß das Memelstatut nur noch eine historische Erinnerung sei. Frankreich und England würden vielleicht einen ähnlichen Protest erheben wie anlässlich des Todes der Tscheko-Slowakei. Eine derartige platonische Geste werde ganz unnütz sein. Zu dem in Bukarest unterzeichneten Handelsvertrag erklärt das Blatt, daß der hier vorgesehene Warenaustausch zwischen souveränen Staaten beispiellos sei. Die Vereinbarung, daß Deutschland in Zukunft die rumänische Armee und Luftfahrt beliefern, sei für Frankreich besonders bitter, da es zur Stunde nicht einmal die vor einem Jahr Rumänien versprochenen Kriegsmateriallieferungen habe durchführen können.

### „Phantastischer Rekord Deutschlands“

Sogar die Außenministerin des „Deuvre“ hat plötzlich ihre hochtrabende Phrasologie verloren, wenn sie berichten muß, Deutschland habe drei Siege errungen; zwei davon seien vielleicht noch bedeutender als die Rückgliederung des Memellandes. Beide Ereignisse hätten die weiteren diplomatischen Verhandlungen in London tief beeinflusst. Es sei „nicht mehr absofut sicher“, daß man zu einem Entschluß kommen würde. Die Kreise der Londoner City seien durch das deutsch-rumänische Übereinkommen ganz besonders niedergeschlagen, denn die englische Wirtschaftsmission sollte morgen oder übermorgen in Bukarest eintreffen. Das sei ein phantastischer Rekord Deutschlands.

Der „Parisien“ befaßt sich auch in großer Aufmerksamkeit mit den deutschen Erfolgen und stellt fest, daß die

Aktivierungsbemühungen der Demokratien das nationalsozialistische Deutschland veranlasse, durch energische Maßnahmen seine Handlungsfreiheit zu sichern. Es werde noch in diesem Jahre eine strategische und wirtschaftliche Position erreichen, die das Reich endgültig unangreifbar mache.

Der „Jour“ schlägt in dieselbe Kerbe, wenn er nicht ohne Enttäuschung über die Unwirksamkeit der französisch-englischen Manöver erklärt: „Alle Widerstände brechen vor Hitler zusammen.“

### Tattlos und schädlich

#### London dreißt Phrasen, anstatt die Wirklichkeit anzuerkennen.

Die Londoner Blätter bringen Leitartikel zu der Ansprache des Führers an die Memeldeutschen. Man versucht mehr oder minder geistreich daran herumzukritzeln, ohne aber rechte Handhaben zu finden, weshalb man zu allgemeinen Betrachtungen üblicher Art kommt. Die Tendenz geht immer wieder dahin, daß Deutschland kein braves Kind sei, sich dies und jenes nehme, ohne England — das ihm selbstverständlich entgegengekommen wäre — vorher um Erlaubnis zu fragen.

Man hatte es eigentlich nicht anders erwarten können, als daß die englische Presse auch in der Frage der Rückgliederung des Memelgebiets wieder mit den üblichen Untertönen aufwarten würde. Sie treten in dem üblichen schulmeisterlichen Ton zutage, der so wenig wie möglich Lattgefühl feststellen läßt. Immer noch sitzt man in London auf dem Thronchen des selbst angemahnten Weltrichtertums und möchte am liebsten auch dann noch mitreden, wenn irgendwo in der Welt ein noch so kleines Steinchen von seinem Platz genommen wird, ganz gleich, ob Englands Interessen davon berührt werden oder nicht. Völlig fehl am Platze ist diese Methode aber der Großmacht Deutschland gegenüber, die ihre Politik insbesondere dort ohne Englands Ratschläge macht, wo es um das eigene Volkstum und die eigenen Lebensinteressen geht. Am liebsten hätte es die gute alte „Times“ natürlich gesehen, wenn der Führer vorher in London vorsichtig nachgefragt hätte, ob er mit der deutschen Flotte nach Memel fahren dürfe. Vielleicht hätte man ihm das sogar wohlwollend zugestanden, aber immerhin — man hätte eben gefragt werden müssen. Sagt die „Times“! Wir denken etwas anders darüber. Wir finden, daß dieses dauernde Winken mit der Rutte und die Drohung mit dem Ordnungsruf völlig unangebracht ist, zumal England nun allen Grund hätte, sich seiner eigenen bewährten Moral zu schämen, mit der es sich sein Weltreich zusammengegeschachtelt hat. Blut war meistens der einzige Preis, der dafür bezahlt wurde, und dabei verdient es Erwähnung, daß dieses Blut nicht aus den Adern englischer Soldaten geflossen ist, sondern aus denen der

### Reichsarztelieferer Dr. Wagner †

Dr. Wagner, 25. März. Am Sonnabend früh 6 Uhr ist in München an den Folgen einer heimtückischen Krankheit, die er sich in Ausübung seines Dienstes für die Bewegung zugezogen hatte, der Hauptdienstleiter der NSDAP, Reichsarztelieferer Dr. Gerhard Wagner, im 51. Lebensjahre gestorben.

Männer, Frauen und Kinder, deren Land von England annektiert oder sonstwie unterworfen wurde. Wenn jetzt also die „Times“ mit den anderen Märchentanten wehmützig und leicht zürnend mit dem Kopf wackelt, dann kann man eigentlich nur lächeln. Die Taktlosigkeit aus London sind lediglich geeignet, das bereits erheblich beschädigte Ansehen Englands in der Welt noch weiter zu erschüttern. Ob die englischen Zeitungen damit der ihnen gestellten Aufgaben gerecht werden, mögen sie sich selbst fragen oder es sich von ihren eigenen Lesern sagen lassen. Wenn London politisch handeln will, dann muß es schon etwas mehr tun, als nur Phrasen dreschen.

### Quittung für die Banilmache

400 Millionen RM. Gold von London nach USA. abgewandert.

Die Quittung für die Banilmache der englischen Presse ist auf dem Fuße gefolgt. Die allgemeine Banilmache hat ein derartiges Unsicherheitsgefühl hervorgerufen, daß das Weltkapital aus London nach Amerika flüchtet. Wie groß die Kapitalabzüge und infolgedessen die großen Verluste der Bank von England sind, geht aus einem heutigen Artikel der „Financial Times“ hervor, die berichtet, daß allein an diesem Wochenende fast 20 Millionen Pfund Sterling in Gold (400 Millionen RM.) von England nach den Vereinigten Staaten geschafft wurden.

### „Neue wirtschaftliche Epoche“

Das Weltscho des deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrages.

Das noch am Donnerstagabend von einem Minister in Bukarest einmütig genehmigte deutsch-rumänische Wirtschaftsabkommen hat in der ganzen europäischen Presse das denkbar lebhafteste Echo gefunden. Mit besonderer Freude nimmt die Presse der Staaten des Donauraumes, allen voran die rumänische Presse, von dieser Wirtschaftsverständigung zwischen Deutschland und Rumänien Kenntnis. Die Bukarester Zeitungen veröffentlichen den Wirtschaftsvertrag und die Erklärung des Außenministers in größter Aufmerksamkeit. Auch die nordische Presse würdigt das Abkommen als einen neuen gewaltigen Erfolg Deutschlands.

Das dem rumänischen Außenminister nahestehende Blatt „Timpul“ begrüßt diese natürliche Entwicklung der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen, die sich weitgehend ergänzen. „In einem Augenblick der internationalen Spannung“, führt der „Timpul“ u. a. aus, „betunden die Staatsoberhäupter Deutschlands und Rumäniens die friedlichen Ziele der beiden Staaten. Diese Erklärung ist besonders für den Donauraum von großem Wert.“

### Rumänien: Dokument von größter Bedeutung

Die Zeitung „Curentul“ kennzeichnet das Abkommen als „ein Dokument von größter Bedeutung“. Es ist als eine friedliche Etappe unserer Beziehungen zu Deutschland aufzufassen. Jedes gute wirtschaftliche Abkommen ist von einer politischen Entspannung begleitet. Diese Folge wird auch von dem neuen Abkommen erwartet. Es wird weiter den Umfang der rumänischen Ausfuhr steigern und die Möglichkeiten entwickeln, unsere eigenen Erzeugnisse zu verarbeiten. Wir werden im Ausland Fertigwaren verkaufen können. Unsere nationalen Interessen sind gewahrt durch die Bestimmung des Vertrages, wonach unseren inneren Bedürfnissen Rechnung getragen wird. Nach diesem Vertrag kann man viel schaffen, aber ebenso wichtig ist der Geist, in dem er durchgeführt wird. „Dieser Vertrag ist eine realistische Tat, denn er leitet eine neue wirtschaftliche und industrielle Epoche ein.“ Das Regierungsblatt „Romania“ unterstreicht, besonders die Ausichten zur Hebung der rumänischen Gesamtproduktion und die günstigen Bedingungen für die Sicherung und das Gedeihen Rumäniens.

### Jugoslawien: Festigung europäischer Verhältnisse

Die jugoslawische Presse schreibt, daß das Abkommen nicht nur in politischen Kreisen, sondern auch in der breiten Öffentlichkeit Rumäniens mit größter Befriedigung aufgenommen worden sei, die von dieser Tat eine Klärung der Lage und Festigung der Verhältnisse in diesem Teile Europas erwarte. „Breme“ erinnert an die glänzenden widerlegten Lügenmanöver englischer Blätter, die kurz vor Bekanntgabe des Vertrages von einer Unterbrechung der Bukarester Verhandlungen zu berichten wußten.

### Dänemark: Neuer diplomatischer Sieg

Die dänische Presse würdigt das deutsch-rumänische Abkommen als neuen gewaltigen Erfolg Deutschlands. Der Berliner Korrespondent von „Politiken“ spricht von einem für Deutschlands wirtschaftliche Zukunft entscheidenden diplomatischen Sieg, der das politische und das wirtschaftliche Vorgehen der Westmächte in Südosteuropa zum Stillstand bringe.

In England dagegen hat das Abkommen nur neue Sorgen und neuen schlecht verdeckten Groll ausgelöst. Die Einzelheiten des deutsch-rumänischen Handelsabkommens werden ausführlich wiedergegeben. Sensationsblätter wie „Daily Express“, „News Chronicle“ und „Daily Herald“ sprechen sich sauer darüber aus.

### Brandstifter in Shanghai

#### Japanischer Warenpeicher eingesehrt

Shanghai. In der Nacht zum Sonnabend brach in einem mehrstöckigen japanischen Warenpeicher in Shanghai ein Großfeuer aus, das auch auf das benachbarte Haus der japanischen Konjunkturpolizei übergriff. Beide Gebäude wurden völlig eingesehrt. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Dollar.

Die japanischen Behörden haben sofort eine Untersuchung eingeleitet. Sie vermuten Brandstiftung durch chinesische Terroristen, da in den letzten Wochen schon mehrere Brände in dem von den Japanern besetzten Teil der Internationalen Niederlassung angelegt wurden.

### Politische Amnestie in der Slowakei.

Der Regierungsvorsitzende Dr. Tiso hat am 23. März eine umfangreiche Amnestie erlassen, die sich auf politische Straftaten, verübt bis zum 14. März 1939, bezieht.